

STELLUNGNAHME

von Assoc. Prof. Dr. Vladimir Zlatarsky, Institut für Geschichtsforschung, Bulgarische Akademie der Wissenschaften, für die Habilitationsschrift von Assoc. Prof. Dr. Rumen Karaganev zum Thema: „Donau, die Internationale Donaukommission (IDK) und Bulgarien 1919-1940 (mit Fortsetzung bis 1944)“ zum Erlangen des wissenschaftlichen Grades „Dr. der Geschichtswissenschaften“; Wissenschaftsgebiet 2. Geisteswissenschaften; Fachrichtung 2.2. Geschichte und Archäologie

Rumen Vassilev Karaganev ist Assoc. Prof. in der Abteilung „Geschichte der bulgarischen Nationalfrage“ des Instituts für Geschichtsforschung der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften. Er hat den Doktor-Titel 1989 bekommen. In den letzten Jahren beschäftigt er sich aktiv mit dem Thema der vorgelegten Arbeit, indem er mit Vorträgen an diversen Foren teilgenommen und einige Schriften für Veröffentlichung freigegeben hatte. Die schon veröffentlichte Monographie zum gleichen Thema zeichnet sich hier besonders aus. So kann man sagen, dass der Kandidat den formellen Anforderungen zum Erlangen des wissenschaftlichen Grades „Dr. der Geschichtswissenschaften“ entspricht.

Die von Karaganev vorgelegte Arbeit beschäftigt sich mit einem wenig erforschten Gebiet der bulgarischen Geschichte in der Zwischenkriegszeit: die Teilnahme des Landes an der internationalen Kommission, die die Donau-Fragen bearbeitete. Das Ziel des Autors ist es diese Lücke in der Historiographie mit einer analytischen Bewertung der Bedeutung des Flusses und der Kommission für Bulgarien zu füllen und dabei die Verflechtung der Themen Gesetzgebung, Wirtschaft, Politik und Geostrategie zu beleuchten. Um dieses Ziel zu erreichen wertet Karaganev Materialien aus Archiven, der Periodik, Erinnerungen und der Sekundärliteratur aus. Es wurden also die Quellen, die der Historiker für seine Arbeit braucht, herangezogen.

Die Schrift besteht aus 421 Seiten und einer chronologischen Tabelle und ist klar strukturiert. Nach der Einführung kommt der Hauptteil, in zwei großen Kapiteln gegliedert, jedes davon mit Untergliederungsthemen. Eine Bibliographie, Kartenmaterial sowie Terminwörterbuch kommen hinzu. Es fehlt an einer

Schlussfolgerung am Ende, die die ganze Arbeit zusammenfasst. Das Autoreferat ist ausführlich verfasst und entspricht den Anforderungen.

Das erste Kapitel umfasst chronologisch die Zeit vom Ende des Ersten Weltkrieges bis 1933. Die gesetzliche Basis für die Tätigkeiten auf der Donau ist untersucht. Man zeigt den Anfang und das Wirken der Internationalen Donaukommission (IDK), sowie Rolle und Ziele der bulgarischen Delegation. Die prekären Beziehungen in Europa und auf dem Balkan erschwerten das Wirken Bulgariens, das Land versuchte dennoch aktiv zu sein, wobei sich die Figur von G. Lazarov hervorhob. Der Autor erleuchtet diese Themen, sowie auch die Beziehungen zu der rumänischen Delegation, deren Ansprüche ein Risikofaktor bildeten. Ein wesentlicher Teil des Textes hier ist der bulgarischen Donaupolitik gewidmet. Die kritische Analyse des Verfassers kommt hier deutlich zum Ausdruck. Er kritisiert die Tätigkeit des Staates, die seiner Meinung nach viele Möglichkeiten für eine bessere Ausnutzung des Flusses verpasste.

Die deutlichere Rückkehr Deutschlands als Faktor auf der europäischen Bühne in den 30-er Jahren spürte man auch hinsichtlich der Donau als europäischen Fluss. Die Arbeit der Kommission unter den veränderten Bedingungen wird in dem zweiten Kapitel untersucht. Karaganev stellt hier das Thema in ihrem politischen Kontext dar. Die positiven fachlichen Ergebnisse der IDK sind hervorgehoben, danach marginalisierte sich die Tätigkeit im Kontext der neuen Situation in Mitteleuropa. Das brachte einige Vorteile für Bulgarien, allerdings verpasste man wieder die Chance, den Fluss besser zu benutzen. Die kritische Darstellung zu dieser Frage bildet einen der wichtigen Beiträge der Arbeit. Kleine Verbesserungen wurden erst nach der Rückkehr von Süddobrudja am Anfang der 40-er Jahre vorgenommen. Die Argumentation und die Schlussfolgerungen des Verfassers klingen überzeugend und realistisch.

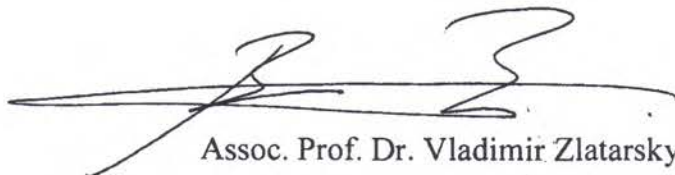
Zu den bereits erwähnten positiven Seiten der vorliegenden Arbeit würde ich hinzufügen, dass das ausgewählte Thema einen stark ausgeprägten internationalen Charakter hat. Deswegen könnte die Arbeit nur gewinnen, wenn größeres Quellen- und Literaturmaterial ausländischer Herkunft miteinbezogen würde. Das könnte sicher für ein besseres Verständnis von manchen Problemen beitragen, besonders bei der Aufklärung der Positionen der anderen Länder. Die komparative Vorgehensweise

beim Vergleich der nationalen Doktrinen hätte in dieser Hinsicht sehr hilfreich und interessant werden können. Die von Karaganev verfolgten Ziele wurden meiner Meinung nach jedoch auch so erreicht.

Die vorgelegte wissenschaftliche Arbeit beinhaltet einen wichtigen Beitrag zu einem nennenswerten Aspekt der neuen bulgarischen Geschichte. Sie entspricht dem modernen Stand der Wissenschaft und stellt einen eigenen Beitrag in der Geschichtsforschung dar. Der Text ist logisch und in einer verständlichen Sprache verfasst.

Hinsichtlich des hier Geschilderten empfehle ich dem wissenschaftlichen Beirat den Grad „Dr. der Geschichtswissenschaften“ an Assoc. Prof. Dr. Rumen Vassilev Karaganev zu verleihen.

02.01.2020 r.



Assoc. Prof. Dr. Vladimir Zlatarsky